

verluste der Franzosen in den Argonnenkämpfen betragen etwa 40 000 Mann. Die Zahl der eroberten Maschinengewehre, Revolverkanonen, Minenwerfer geht weit über 100 hinaus. Erfolgreiche Angriffe im Juni und Juli brachten wieder reiche Beute. Am 13. Juli wurde die vielgenannte Höhe 285 (La Fille Morte) genommen und alle Gegenangriffe der Franzosen zurückgewiesen.

Höhe 285
Schlacht bei
Soissons

In den Kämpfen bei Soissons am 11.—14. Januar wurden die Franzosen völlig geschlagen und verloren 5200 Gefangene, 35 Geschütze und 6 Maschinengewehre.

Vom 26. Februar ab versuchten die Franzosen bei Reims durchzubrechen. Sechs Armeekorps wurden eingesetzt. Furchtbar war das feindliche Artilleriefeuer. In 24 Stunden fielen oft mehr als 100 000 Schuß. Am 10. März fand die sogenannte „Winterschlacht in der Champagne“ ihren Abschluß. Die Franzosen waren trotz sechsfacher Übermacht nicht einen Fuß breit vorwärts gekommen.

Winter-
schlacht in der
Champagne

Schwere Kämpfe haben unsere Truppen im Winter auch in den Vogesen zu übersehen gehabt. Vielumstrittene Orte sind Sennheim, der Hartmannsweiler- und der Reichsackerkopf und Mezeval. Auch im Fecht- und Lauchstale fanden wiederholt heftige Kämpfe statt. Auch hier ist den Franzosen der Durchbruch nicht geglückt. Ein kleiner Teil, etwa der 24. des Reichslandes, ist in den Händen der Feinde, am 1. August 1050 Quadratkilometer.

Kämpfe in
den Vogesen

So machen die Feinde auf der ganzen Front, von der Nordsee bis Belfort, vergebliche Anstrengungen, unsere Front zu durchbrechen.

Die Kampffront erstreckt sich von Nieuport an der Nordsee über Ypern, Armentières, Arras, Soissons, Reims, Verdun, Toul, Epinal, Belfort bis an die Grenze der Schweiz in einer Länge von 1000 Kilometern.

Die
Kampffront
im Westen

7. Der Einfall der Russen in Ostpreußen.

Die Schlachten bei Tannenberg und Angerburg.

Frankreich ist der gefährlichere Feind. Daher wurde zu Beginn des Krieges fast die ganze deutsche Heeresmacht nach dem westlichen Kriegsschauplatz entsendet. Zum Schutze des Ostens blieben anfangs nur ein, später drei Armeekorps (1., 17., 20.) unter General v. Prittwitz zurück.

Kleinere Grenzgefechte fanden in den ersten Augusttagen statt. Am 4. August erlitt eine russische Kavalleriedivision bei Soldau eine blutige Niederlage. Sie wurde durch versteckt aufgestellte Maschinengewehre völlig vernichtet.

Grenzgefechte
Soldau

Am 9. August wurde der Angriff einer russischen Kavalleriebrigade bei Bialla zurückgeschlagen. Inzwischen hatten die Russen, schneller als man erwartet, zwei große Armeen aufgestellt, die Wilna- (Njemen-) und die Narewarmee. Das Ziel beider Armeen war Königsberg.

Die Wilna-
armee wird
geschlagen

Die Wilnaarmee drang von Osten her längs der Berlin-Petersburger Eisenbahn vor. Am 17. August warf das ostpreussische 1. Armeekorps bei Stallupönen, westlich von Cydtukhnen, den überlegenen Feind zurück und am 20. August bei Gumbinnen. Trotzdem mußten sich unsere siegreichen Truppen zurückziehen, weil von Südosten her die Narewarmee anrückte.

bei
Stallupönen
Gumbinnen

So war ein großer Teil Ostpreußens nördlich und östlich der Seenplatte dem Feinde preisgegeben. Die Wilnaarmee drang nun zu beiden Seiten der Bahnstrecke Cydtukhnen-Königsberg bis in die Nähe von Königsberg vor. Die Russen hausten wie Nordbrenner. Wehrfähige Männer wurden erschossen oder verstümmelt. Über 10 000, meist Greise, Frauen und Kinder, wurden nach Russ-

bringt in Ost-
preußen ein

Schreckens-
herrschaft
der Russen